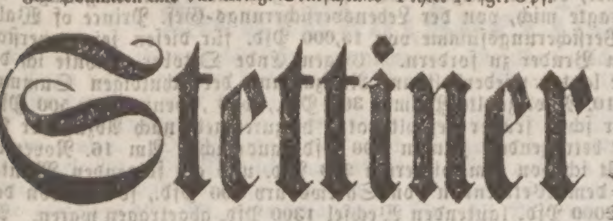
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.





Stettiner Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Morgen-Ausgabe.

No. 250. Sonnabend, den 31. Mai. 1856.

Denkschrift über die polnische Frage.

Ein Pariser Korrespondent der „K. Z." theilt eine Denkschrift der Vertreter der polnischen Flüchtlinge in Paris an die zur Friedens-Konferenz versammelt gewesenen bevollmächtigten Minister der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei mit, welche, vom 3. Mai datirt, dem Vorsitzenden des Kongresses, Grafen Walewski, am 20. Mai überreicht wurde. Dieselbe führt als Motto den Ausspruch des ersten Napoleon: „Die Verschmelzung Polens würde Rußland allmächtig machen" und beginnt wie folgt:

„Excellenz! Nachdem der Pariser Kongreß durch den Abschluß des Friedens-Vertrages vom 30. März der orientalischen Frage eine unerwartete Lösung gegeben hat, und da in diesem Vertrage, dessen Hauptzweck die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichtes ist, die Westmächte nichts hinsichtlich Polens festgestellt haben, und auf diese Weise durch eine unerklärliche Weglassung alle, Polen seit der unheilvollen Zeit seiner Theilung widerfahrenen Beraubungen fortbestehen lassen; wenden wir, Flüchtlinge und Vertreter Polens, die wir beauftragt sind, das Prinzip seiner Unabhängigkeit in seiner ganzen Integrität zu behaupten, durchdrungen von der Heiligkeit unserer Pflichten, stark durch die Gerechtigkeit unserer Sache, uns als an eine höchste Instanz an die Chefs und Bevollmächtigten der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei, und protestiren aus allen Kräften unserer Seele gegen dieses Aufgeben unserer nationalen Rechte, welche, durch die Wiener Kongreß-Akten vom 3. Mai, 9. Juni und 27. November 1815 zuletzt bestätigt und verbürgt, bis zum Pariser Vertrage dieses Jahres durch keine andere Uebereinkunft zwischen den europäischen Mächten aufgehoben oder modifizirt wurden."

(Folgt die Berufung auf das wiederholentlich während der orientalischen Frage von den Polen den Alliirten gemachte Anerbieten, eine polnische Legion zu errichten. Die polnische Emigration hätte sich während der Konferenzen schweigend verhalten, weil sie Frankreich und seinen Verbündeten überlassen wollten, die Sache Polens gleichzeitig mit der der Türkei zu vertreten.) Dann heißt es weiter:

„Wenn die von der Gewalt auferlegten Verträge dem europäischen Rechte noch immer für alle anderen Fragen außer jener der Türkei zur Richtschnur dienen, so muß die strenge Beobachtung dieser Verträge mindestens für alles, was Polen angeht, beansprucht werden. Wir sprechen nur von dem europäischen Recht; denn unser Recht für uns ist das Polen vor 1772. Der Art. 5 der österreichischen Vorschläge, der den Bevollmächtigten verspricht, Bürgschaften für die Sicherheit von Europa zu fordern, läßt ihnen in dieser Hinsicht vollen Spielraum." — —

„Die Bevollmächtigten haben demgemäß die Befugniß, ja sogar die Verpflichtung — alle unsere nationalen Rechte vorbehalten, — von Rußland die Wiederaufrichtung des Königreichs Polen von 1815 zu fordern, bezüglich dessen man nie eingeräumt hat, daß es einen integrirenden Theil des moskowitischen Reiches ausmache, das nach dem Wortlaut des Wiener Vertrages seine Vertretung, seine Regierung, seine Armee haben soll, dessen Gebiet nicht durch irgend welche fremde Truppen besetzt werden darf, — sowie die Rückgabe der freien Stadt Krakau, des unverletzlichen Heiligthums unserer geschichtlichen Erinnerungen an Polen.

Alle diese Garantieen sind in der vom 3. Mai 1815 datirten allgemeinen Kongreß-Akte formulirt, aus der die nachstehenden Stellen anzuführen uns erlaubt sein wird:

Art. I. Die Polen, als betreffende Unterthanen Rußlands, Oesterreichs und Preußens, werden eine Verfassung und nationale Institutionen erhalten.

Art. VI. Die Stadt Krakau mit ihrem Gebiete wird auf immer für eine freie, unabhängige und streng neutrale Stadt erklärt.

Art. IX. Die Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen verpflichten sich, die Neutralität der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes zu jeder Zeit zu respektiren und respektiren zu lassen; keine bewaffnete Macht soll je dort einrücken dürfen, unter welchem Vorwande es immerhin sei."

(Folgt die Berufung an frühere Kundgebungen der Sympathieen Frankreichs und Englands und an die Politik Napoleons des Ersten.) Dann heißt es weiter:

„Die orientalische Frage, dieses allgemeine Problem, dessen definitive Lösung wohl noch Niemand anzugeben wagen möchte, kann in keiner Weise von der polnischen Frage, ihrem Ausgangspunkte und ihrem Haupt-Elemente, gesondert werden. Jede Kombination, die bezwecken würde, sie mit Ausschließung Polens zu lösen, würde im Voraus den Stempel der Schwäche und der Gebrechlichkeit tragen; davon sehen wir schon gegenwärtig den Beweis in dem der Kongreß-Akte angehängten Zusatz-Vertrage vom 15. April, welcher dieselbe durch eine außerhalb ihrer ersten Grundlagen entnommene Garantie zu befestigen bezweckte. Dieses mußte geschehen; denn Rußland hat nur zum Zwecke der Hinausschiebung unterhandelt; seine hundertjährige Politik ist in allen Punkten die nämliche: das Dazwischenstellen Polens ist noch das einzige logische und vernünftige Mittel, es in seinem Gange nach dem Westen und Süden hin aufzuhalten. Schon jetzt erklärt es den Krieg den Cirkassiern, die durch ihren religiösen Glauben dem Sultan angehören; morgen wird die Reihe an Persien sein: der orientalische Weg des schwarzen Meeres bleibt ihm stets geöffnet. Es giebt im Leben der Völker, wie in jenem der Individuen unerbittliche Nothwendigkeiten, die man durch kein Auskunftsmittel umgehen kann. Von zwei Dingen Eines: entweder Polen wird befreit werden, oder die Türkei und Oesterreich werden früher oder später dem moskowitischen Vasallenthum verfallen. Man erinnere sich, daß das griechisch-slavische Reich, von Peter I. projektirt und durch seine Nachkommen verwirklicht, aus beinahe 100 Millionen Menschen bestehen würde! Tzarogrod, die Stadt der Zelte, dieses ist seit vielen Jahrhunderten der russische Name von Konstantinopel! Napoleon hat es gesagt: „Die Verschmelzung Polens würde Rußland allmächtig machen." Die Bevollmächtigten, dessen sind wir gewiß, werden diese Andeutungen in Betracht ziehen, um ihrem Werke die Billigung der Zukunft und die Dauerhaftigkeit zu sichern."

(Folgt eine Zurückweisung der Meinung, daß die Sache Polens mit jener der Anarchie und Aufregung zusammenhänge; dann schließt die Denkschrift wörtlich also:)

Sollte Polen diese höchste Unbill bestimmt sein, den letzten Fetzen seiner Unabhängigkeit zerreißen zu sehen, diese höchste Ungerechtigkeit, seinen Namen sogar von der Welt-Karte vertilgt zu sehen, weil es fünfundzwanzig Jahre her sind, daß es nicht gegen den Westen ziehen und zur Vorhut dienen wollte? weil es beharrlich auf das Dazwischentreten Europa's gehofft, dem es das Ziel seines Martyrthums abforderte? Und weshalb sollte denn Europa verweigern, seinen gegen eine der ältesten, der tapfersten Nation der Christenheit eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen? Man hat sich mit den Griechen, den Rumänen, den Serben, den Skandinaviern, den Tataren, den Zigeunern und anderen verschiedenartigen Völkern beschäftigt, deren Bestehen kaum bekannt ist; kann man unterlassen, mindestens eben so viel zu Gunsten der Polen zu thun, einer Nation von zwanzig Millionen Menschen, welche der gemeinschaftliche Feind unter einem hundert Mal härteren, unerträglicheren Joche hält? . . . (Hier folgen zwei heftige Sätze über die Theilung Polens.) Das Blut unserer Soldaten hat sich zu oft mit jenem Frankreichs vermischt, als daß dieses nicht heute ein Recht haben sollte, seine Schwester unter den christlichen Nationen zu vertheidigen, zu beschützen! Seine Ehre findet sich hier verpfändet, und die Ehre ist in Frankreich ein Prinzip, über das man nicht streitet!

Ueberzeugt, daß die Wiedergeburt unseres Vaterlandes einzig im Stande ist, Europa einen dauernden und festen Frieden, die regelmäßige Entwickelung seiner freisinnigen Tendenzen und seiner vollen Sicherheit zu vergewissern; daß sie allein den heftigen Erschütterungen ein Ziel zu setzen vermag, welche seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts den Westen in Aufregung erhalten haben, indem sie in unaufhörlich wiederkehrenden und stets unfruchtbaren Kämpfen die lebenden Kräfte seiner Civilisation erschöpften; daß sie allein zur genügenden und wirklichen Ausgleichung für die ungeheuren, von Frankreich und seinen Verbündeten während des orientalischen Krieges gebrachten Opfer dienen kann:

Beschwören wir, die Flüchtlinge und Vertreter Polens, die Chefs und Bevollmächtigten der verbündeten Staaten Frankreich, Großbritannien, Oesterreich, Sardinien und Türkei, und vor Allem Eure Excellenz, unseren natürlichen Vertheidiger und Vorsitzenden des Kongresses, dieses Vergessen von Polens Namen im Interesse des über dessen Aufgeben trauernden gesammten Europa wieder gut zu machen; zum mindesten zu seinen Gunsten, in Uebereinstimmung mit den früheren Verpflichtungen, die Feststellungen zu erheischen, welche Frankreich, wenn auch entwaffnet, im Jahre 1815 für dasselbe erlangt hat, und welche Frankreich, gegenwärtig siegreich, um so mehr zu behaupten berechtigt ist, nämlich:

„daß unsere nationalen Institutionen uns auf immerdar zurückgegeben und verbürgt werden; daß das Königreich Polen und die freie Stadt Krakau, welche durch den Wiener Kongreß errichtet und seit 1831 bis 1846 widerrechtlich von Rußland und Oesterreich absorbirt wurden, auf den durch die Kongreß-Akte festgestellten und durch die drei betheiligten Höfe genehmigten Grundlagen wieder hergestellt werden; daß das im Jahre 1832 abgeschaffte und durch die von der Gewalt eingeführten organischen Statuten ersetzte Gesetzbuch Napoleon für den ganzen Umfang Polens wieder in Kraft trete."

Vertrauend der Weisheit ihrer Ansichten, der Redlichkeit ihrer Absichten, werden wir deren betreffende Entscheidungen abwarten; sicher, daß die von der göttlichen Gerechtigkeit vorbereiteten Ereignisse uns Recht verschaffen werden, und daß wir eine edelmüthige Unterstützung in der öffentlichen Meinung finden werden, der höchsten Richterin in allen großen nationalen Fragen, und die „in unserer Zeit der Aufklärung und des Fortschrittes alle entscheidenden Siege erringt".

Geschehen zu Paris, 3. Mai 1856.

Für die polnischen Ausgewanderten: Christian Ostrowski.

(Folgen mehrere Hundert Unterschriften.)

Deutschland.

§§ **Berlin**, 30. Mai. Se. Majestät der König hat Se. Durchl. den Fürsten Windischgrätz zum Chef des 2ten Dragoner-Regiments ernannt, dessen Stab und erste zwei Schwadronen in Landsberg a. d. W. garnisoniren, während die 3te Schwadron in Friedberg und die 4te in Woldenberg steht. Das Regiment gehörte früher, wie bekannt, dem hochseligen Prinzen Wilhelm, dem Onkel des jetztregierenden Monarchen, welcher in dem hellblauen Rocke des Regiments täglich durch die Straßen Berlins ging und Alt und Jung in dieser Gestalt eine verehrte Erscheinung war.

Zur Verherrlichung der Anwesenheit des Kaiser Alexander von Rußland sollte heute in Potsdam und morgen Vormittag um 11 Uhr hier unter den Linden eine große Parade stattfinden. Wenn es in Potsdam heute so wie hier unaufhörlich regnet, so dürfte sowohl dort wie unter etwa gleichen Umständen morgen hier die Aussicht auf ein höchst glänzendes militairisches Schauspiel zu Wasser werden! Nach der Parade sollte morgen Mittag um 3 Uhr im hiesigen k. Schloß ein großes Galladiner stattfinden, während Abends im Opernhause für einen großen Theil der in Parade gestandenen Offiziere und Soldaten eine Vorstellung gegeben wird. Zur Aufführung ist der an militärischen Bildern so reiche zweite Akt der Oper: „Das Feldlager in Schlesien" von Meyerbeer und das prachtvoll ausgestattete Ballet: „Paul und Virginie" gewählt.

Die Mitglieder des hiesigen Eisenbahn-Vereins begeben sich zu einem Besuche der Fabriken, welche Eisenbahn-Utensilien und Lokomotiven liefern, demnächst in großer Anzahl nach Schwerin, Rostock, Lübeck und Hamburg.

Der Handelsminister v. d. Heydt wird zum Gebrauch einer Badekur nach Oeynhausen bei Rheine gehen und deshalb während der nächsten Monate seinen Geschäften nicht vorstehen.

Unzweifelhaft erinnern Sie sich der Debatte, welche in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses die Petition mehrerer Berliner Bürger um Aufhebung der Bordelle oder Verlegung derselben in abgelegene Stadttheile hervorrief und bei welcher namentlich der Abg. Mathis in sehr scharfen Worten diese Petition befürwortete und von dem Verweser des landwirthschaftlichen Ministeriums, Frhrn. v. Manteuffel II., auf das Wärmste unterstützt wurde. Wahrscheinlich in Folge dieser Debatte ist nunmehr die denifinitive Aufhebung der sogenannten öffentlichen Häuser für Berlin angeordnet worden; mit dem 30. Juni findet dieser Schluß statt; schon jetzt dürfen die Wirthe keine fremde Dirne mehr aufnehmen, sondern nur Berlinerinnen dulden. Nach Aufhebung der Wirthschaften werden die in Preußen nicht angehörigen Mädchen über die Grenze, die in Preußen heimischen in ihren Wohnort geschafft und die hiesigen unter strenge Kontrolle der Polizei gestellt.

Wie es heißt, beabsichtigt die englische Wasserleitungs-Gesellschaft ihr hiesiges Unternehmen an Privatleute mit großem Verlust zu verkaufen, da die Betheiligung an der Benutzung der Wasserleitung äußerst gering ist. Man sagt, es hätten sich bis jetzt nur 69 Abonnenten gemeldet. Selbst eine vierfache Anzahl würde nicht genügen, die Betriebskosten, geschweige denn die Einrichtung und die Materialien zu decken, wie sollte da erst an einen Gewinn zu denken sein! Die nächste Zeit wird lehren, wie viel an diesen Gerüchten Wahrheit ist. Jedenfalls war für dies Unternehmen der Tod des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey, der es mit in das Leben gerufen, ein harter Schlag.

Der „Pr. C." zufolge bestehen gegenwärtig im preußischen Staat acht große Archive: das Geheime Staats-Archiv zu Berlin und die Provinzial Archive zu Königsberg, Breslau, Stettin, Magdeburg, Münster, Koblenz und Düsseldorf. Eine besondere Archiv-Einrichtung ist außerdem zu Siegmaringen im Werden. Noch hat Preußen Antheil an dem alten hennebergischen Archiv zu Meiningen.

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. Die Note, welche das hiesige Kabinet in Uebereinstimmung mit dem französischen an den Hof von Neapel erlassen haben soll, wird bald in der einen oder andern Weise in der Presse als ergangen bezeichnet, bald bestritten. Die „Augsb. Allgem. Ztg.", stets mit der anspruchsvollsten Miene genauesten Unterrichtetseins, weiß nun wieder, daß die Note nicht erlassen ist. Ich bin nun in der Lage, die Absendung nicht einer Kollektivnote, sondern einer von den beiden Höfen im Wesentlichen gleichlautend abgefaßten Note zu bestätigen. Es hat allerdings keine von beiden Regierungen an das neapolitanische Gouvernement „Forderungen" gestellt in Bezug auf Verwaltung, aber von Beiden sind sehr eindringliche Vorstellungen über das System der Verfolgungen erhoben worden, welche den Verkehr lähmen und das Land zur Verarmung und zur Entsittlichung führen müßten. Gleichzeitig aber ist eine wichtige Verschiedenheit in den beiden Aktenstücken, die ich hervorheben muß. Während die Mahnungen, die der Erwägung der neapolitanischen Regierung unterstellt werden, ziemlich und selbst bis auf den Wortlaut übereinstimmen, enthält die österreichische zugleich die bestimmte Verwahrung gegen jedes Einmischen einer fremden Macht und eine nicht zu ver-

kennende Anspielung auf die Absichten Sardiniens in Bezug auf die italienische Reformfrage, während die französische Note eine solche Verwahrung für entbehrlich erachtet hat und vielmehr im Tone der Besorgniß die Möglichkeit andeutet, daß die Ruhe Italiens und Europas durch Zwischenfälle in Neapel gestört und ihre Erhaltung dann zu Mitteln nöthigen könnte, welche so wenig der Regierung von Neapel als dem übrigen Europa erwünscht, im Interesse beider aber geboten sein könnten. (B. B. Z.)

Frankreich.

Paris, 28 Mai. Nach der „Patrie" sind zwei Dampf-Korvetten der kaiserlichen Marine, der Duchayla und der Promethee, dazu bestimmt, den Legaten a latere des Papstes in Civita-Vecchia abzuholen. Diese beiden Schiffe werden in den ersten Tagen der nächsten Woche von Toulon auslaufen. Der Abbé Coqueran, erster Almosenier der französischen Flotte, wird an Bord des Duchayla dem Legaten entgegenfahren. Das Innere der beiden Schiffe ist aufs prächtigste ausgestattet worden. — Die Gräfin Olga Orloff und ihr Sohn, Graf Nikolas, sind heute in Paris angekommen. Graf Orloff reist morgen in Gesellschaft derselben von hier ab. Der kaiserliche Prinz ist vorgestern geimpft worden. Die Operation ging glücklich von Statten. — Auf der Invaliden-Brücke befindet sich eine Statue, Frankreich darstellend. Vor einiger Zeit schmückte man dieselbe mit Scepter und Krone. In der Nacht vom 23. auf den 24. vergriffen sich aber ruchlose Hände an dieser Statue, und man fand des Morgens das Scepter und die Krone des Kaiserreichs verstümmelt zu den Füßen Frankreichs liegend. — Heute hielt der Gemeinderath der Stadt Paris eine außerordentliche Sitzung, um neue Gelder für die Taufe des kaiserlichen Kindes zu votiren. Die Vorbereitungen zu den bei dieser Gelegenheit stattfindenden Festlichkeiten sind ungeheuer. Man wird u. A. den Thurm St. Jacques de la Boucherie in seiner ganzen Höhe mit Gas und bengalischem Feuer erleuchten. (K. Z.)

Italien

Verona, 27. Mai. Die hiesige amtliche Gazetta bringt eine Korrespondenz aus Rom, wonach die päpstliche Regierung, um auf jedes Ereigniß vorbereitet zu sein, die Aushebung von 4000 Mann verordnet hat.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Baden ist gestern Vormittags um 11 Uhr in Buckingham Palace zu einem Besuche bei der Königin angekommen. Am Nachmittage stattete er den Herzoginnen von Kent, von Glocester und von Cambridge, so wie dem Herzoge von Cambridge seinen Besuch ab. Um drei Uhr Nachmittags war gestern Cour in Buckingham Palace. Der österreichische Gesandte, Graf Apponyi, hatte bei dieser Gelegenheit seine erste Audienz bei der Königin und überreichte seine Kreditive. Gestern Abends beehrten die Königin, Prinz Albert, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinz-Regent von Baden einen Ball auf der türkischen Gesandtschaft mit ihrem Besuche. Die Reihe der Tänze ward um ½11 Uhr mit einer Quadrille eröffnet, in welcher die Königin mit dem türkischen Gesandten, Prinz Albert mit dessen Gemahlin, der Prinz Friedrich Wilhelm mit Frau von Persigny und der Prinz-Regent von Baden mit der Prinzessin Mary von Cambridge tanzte. Darauf folgte ein Walzer und dann eine zweite Quadrille, in welcher die Königin mit dem Prinz-Regenten von Baden tanzte.

Lord John Russell gedenkt Mitte Juli eine Reise nach der Schweiz und Italien anzutreten. Rücksichten für die Gesundheit seiner Gemahlin veranlassen ihn dazu, und das Gerücht, daß er sich in einer diplomatischen Mission nach Italien begebe, entbehrt der Times zufolge jedes Grundes.

Campe Shorncliffe, 18. Mai. Scheint auch Name und Nummer jenes dritten Jäger-Korps, welches letzthin sich der Meuterei schuldig gemacht, auf einen Zusammenhang mit der deutschen Legion des Baron Stutterheim zu deuten, so ist doch davon keineswegs die Rede, vielmehr ist dies(es) dritte Jäger-Korps, der Rest der amerikanischen Legion, ein, wenn auch nicht selbstständiger, so doch ein sich seit lange selbst überlassener Körper. In welchem Ruf die Stutterheim'sche deutsche Legion steht, was Volk und Parlament über sie denkt, davon giebt gerade in der neuesten Zeit die englische Presse glänzende Zeugnisse. Ich will mich hier nur auf die Verhandlung in den beiden Häusern Betreffs der Danksagung an die Armee berufen, wo nicht Premier- und Kriegs-Minister sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über Verwendbarkeit und Conduite speziell der deutschen Legion ergehen, sondern sogar Lord Derby, der bekanntlich sich bei der Organisations-Frage so heftig gegen Anwerbung dieser Deutschen gesträubt hatte, diese Truppe unter die besten Soldaten zählt, „die je die Uniform Englands getragen."

Donau-Fürstenthümer.

Galatz, 17. Mai. Von der zur bessarabischen Grenzregulirung bestimmte Kommission sind bereits hier folgende Glieder eingetroffen: Der russische Genie-Oberst Graf von Stackelberg, der englische Genie-Oberst Stanton, der österreichische Genie-Oberst von Kalik, der französische Genie-Oberst Besson und Derwisch Pascha in Begleitung des Fürsten Sturtza (Muhlis Pascha).

Eine dem „Constitutionnel" aus Jassy vom 24. Mai durch Herrn Cogalniceano, Redakteur des „Sterns der Donau", zugegangene Depesche bestätigt, daß der Divan der Moldau beim Schlusse der Session von 1856 dem Fürsten Ghika einstimmig seinen Dank dafür ausgesprochen hat, daß er bei den letzten diplomatischen Verhandlungen die Union der Fürstenthümer befürwortet hat.

Krim.

Aus Marseille, 27. Mai, wird der Times telegraphirt: „Eine Anzahl neuer und großer russ. Kanonen sind in Sebastopol entdeckt worden."

Vermischtes

(William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London.) (Fortsetzung.) Dr. Alfred Swaine Taylor fährt fort: Die mir zuerst zugesandten Theile des Körpers befanden sich in einem für das Experimentiren äußerst ungünstigen Zustand, wenn ein Fall der Vergiftung durch Strychnin vorlag. Der Magen z. B. war durchgeschnitten, die Schleimhaut war in Berührung mit dem Aeußeren der Eingeweide gekommen, auf dem Wege von Rugeley nach London war das Gefäß, welches jene Körpertheile enthielt, sehr stark geschüttelt worden, und die Eingeweide hatten sich ihres Inhaltes entleert. Auf mein Verlangen schickte man mir später noch die Leber, die Milz, die Nieren und in einem Fläschchen etwas Blut, jedoch ohne anzugeben, aus welchem Körpertheile man dasselbe genommen hatte. In den Nieren, der Leber und dem Blut entdeckte ich Spießglanz. Derselbe mußte dasselbe in den seinem Tode vorhergehenden letzten acht Tagen eingenommen haben. Spießglanz kann als Brechmittel eingenommen werden. Wenn wiederholte Dosen gegeben werden, so bleibt eine gewisse Quantität im System zurück. Was über das häufige Erbrechen Cook's berichtet wird, stimme ganz mit den Wirkungen, welche der Genuß von Spießglanz hervorzubringen pflegt. Von Merkur fand ich keine Spur, und offenbar konnte Cook in letzter Zeit keine zwei Gran dieses Stoffes genommen haben. Ich habe die Aussagen über den Tod dreier Personen gehört, welche meiner Ueberzeugung nach durch Strychnin vergiftet wurden. Was über den Tod Cook's berichtet wird, lautet ähnlich, und ich wüßte nichts Anderes, was seinen Tod verursacht haben könnte, als eben Strychnin. Es ist mir allerdings kein anderer Fall vorgekommen, wo sich nach der Absorption des Giftes die Symptome so schnell legten, wie bei Cook, oder der Paroxismus so lange, nämlich von einem Tage auf den anderen unterbrochen wurde. Doch glaube ich nicht, daß die Dosis, welche Cook am Montag einnahm, etwas mit dem Krampfanfall vom nächsten Tage zu thun hatte. Eines Falles von Strychnin-Vergiftung, wo der Körper nach dem Tode geschmeidig geblieben wäre, weiß ich mich nicht zu entsinnen.

Sitzung des 20. Mai. J. Espin: Ich bin Sachwalt und arbeite für Herrn Padwick. Den Wechsel auf 2000 Pfd. St., den ich hier in Händen halte, übergab er mir, damit ich mir die besagte Summe von Palmer auszahlen lasse. (Dieser Wechsel ist nach Aussage des Direktors der Bank von Rugeley von dem Angeklagten ausgestellt und indossirt; das Accept jedoch, welches von Sarah Palmer, seiner Mutter, herrühren soll, ist nicht von ihrer Hand geschrieben. Er bildete vor einigen Wochen den Gegenstand eines Prozesses, in welchem Palmer einräumte, daß Anna Palmer, seine seitdem verstorbene Frau, in seiner Gegenwart den Namen seiner Mutter unter den Wechsel geschrieben habe.) Am 12. November sandte Palmer Herrn Padwick eine Anweisung von 1000 Pfd. St., drückte jedoch die Hoffnung aus, er werde dieselbe nicht vor dem 28. November — dieses Datum trug sie — präsentiren. Am 8. Dezember empfing Padwick eine zweite, auf 600 Pfd. St. lautende Anweisung von Palmer. Ein paar Tage vorher war die erste nicht honorirt worden; auch die Bezahlung der zweiten ward verweigert. In Folge davon ließ ich Palmer verhaften; es kam jedoch nichts dabei heraus. Wegen des Wechsels von 2000 Pfd. St. ward ein Prozeß gegen die Mutter des Angeklagten anhängig gemacht.

Thomas Pratt, Sachwalt in London: Ich kenne den Angeklagten seit der zweiten Hälfte des Jahres 1853. Ich besorgte ihm ein Darlehn von 1000 Pfd., welches er später rückzahlte. Es war dies gegen Ende November 1833. Im November 1854 beauftragte mich Palmer, auf Grund von zwei Policen, durch welche das Leben seiner am 24. Sept. 1854 gestorbenen Frau versichert war, Gelder einzuziehen. Von der Vers.-Ges. Sun erhielt er 5000 Pfd. und von der Norwich-Union 3000 Pfd. Mit diesem Gelde wurden Wechselschulden zum Betrage von 3500 bis 4000 Pfd. so wie andere Schulden bezahlt. Für sich behielt Palmer blos 1500 Pfd. übrig. Im April 1855 brauchte Palmer wieder Geld und bat mich, ihm 2000 Pfd. zu verschaffen. Ich weiß mich nicht mehr zu entsinnen, wozu er diese Summe brauchte. Ich verschaffte sie ihm gegen einen auf 2000 Pfd. lautenden, von Sarah Palmer acceptirten Wechsel. Am 20. Nov. hatten ich und meine Klienten 8, sich im Ganzen auf 12,500 Pfd. belaufende Wechsel in Händen, die der Namensunterschrift nach zu schließen, sämmtlich von Sarah Palmer, der Mutter des Angeklagten, acceptirt waren. Davon waren 6000 Pfd. im Januar fällig, die Verfallzeit anderer Wechsel war schon vorüber, und wieder andere wurden gegen Zinsenzahlung von jährlich 60 % von Monat zu Monat erneuert. Im vorigen November hatte der Angeklagte verschiedene Summen zu bezahlen. Ich habe Walter Palmer, der im August 1855 starb, gekannt. Der Angeklagte beauftragte mich, von der Lebensversicherungs-Ges. Prince of Wales die Versicherungssumme von 13,000 Pfd. für diesen seinen verstorbenen Bruder zu fordern. Gegen Ende Oktober mahnte ich den Angeklagten wiederholt um Rückzahlung der schuldigen Summen. Am 10. Nov. zahlte Palmer 300 Pfd., was, wenn man 500 Pfd., die er schon früher gezahlt hatte, hinzurechnet, nach Abzug der 200 Pfd. betragenden Zinsen 600 Pfd. ausmacht. Am 16. November erhielt ich von ihm wiederum 200 Pfd. und am folgenden Montag nach dem Wettrennen von Shrewsbury 500 Pfd., so daß von dem auf 2000 Pfd. lautenden Wechsel 1300 Pfd. abgetragen waren. Am 21. November schrieb Palmer mir: „Seit ich Sie zuletzt sah hatte ich beständig mit Cook zu thun, und konnte nicht von Rugeley fort. Leider ist er heute nun doch gestorben. Ich muß sein Pferd Pole Star haben, wenn es sich machen läßt. Wenn Jemand Sie fragt, wie viel Geld Cook von Ihnen erhalten habe, so antworten Sie nicht eher, als bis ich Sie gesehen habe. Ich werde Ihnen morgen 5 Pfd. schicken und sobald ich in Manchester gewesen bin, werden andere Summen folgen. Ich habe zwei Nächte hindurch bei Cook gewacht und bin sehr müde." In meiner Antwort auf diesen Brief beklagte ich mich darüber, daß Angeklagter mir nicht, wie er versprochen, Geld gesandt habe und mich mit leeren Versprechen hinhalte. Zugleich erinnerte ich ihn, daß er am 2. Dezbr. einen die Unterschrift Cooks tragenden Wechsel von 500 Pfd. zu bezahlen habe. In einem Briefe vom 26. Nov. wiederholte Palmer die Bitte, daß ich, bevor er mich gesehen, Niemandem sagen möge, wie viel Geld er von mir erhalten habe. Ueberhaupt sollte ich bis dahin nicht über seine Geldangelegenheiten sprechen. Ich habe Cook nicht gekannt, noch überhaupt je gesehen. Doch habe ich Wechsel in Händen gehabt, die von ihm acceptirt waren. Auf einen die Pferde Pole Star und Sirius betreffenden und von Cook unterzeichneten Kaufkontrakt hin schoß ich Palmer 500 Pfd. vor.

Ein von Cook unterzeichneter Wechsel von 375 Pfd. wird seinem Stiefvater, Herrn Steevens, zur Prüfung vorgelegt.

Steevens: Die Indossirung dieses Wechsels rührt nicht von Cook her. Ich habe ihn sich nie anders unterschreiben sehen, als „J. Parsons Cook", während auf diesem Wechsel „J. P. Cook" zu lesen ist.

Herrn Strawbridge werden verschiedene Accepte gezeigt, die angeblich von Mrs. Sarah Palmer herrühren. Er erklärt, er erkenne in keinem derselben die Handschrift der Mutter des Angeklagten.

Herbert Wright: Ich bin Sachwalt in Birmingham und kenne den Angeklagten seit Juli 1851. Im November 1855 schuldete er meinem Bruder 10,400 Pfd. St. Die Wechsel, welche ich von ihm in Händen habe, tragen zum Theil das Accept seiner Mutter. Im November drang ich auf Bezahlung, und im folgenden Monate schritt ich zur Pfändung seines Vermögens.

Da der letzte Belastungszeuge, Mr. Weatherby, gerade nicht im Gerichtssaale anwesend ist, so wird auf den Vorschlag des General-Anwalts beschlossen, ihn am nächsten Morgen zu vernehmen, und der Gerichtshof vertagt sich um $\frac{1}{2}$4 Uhr bis auf den folgenden Tag, nachdem Lord Campbell die Hoffnung ausgedrückt, daß man den Geschworenen Gelegenheit geben werde, etwas frische Luft zu schöpfen. (Fortsetzung folgt.)

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 30. Mai, Mittags $1\frac{3}{4}$ Uhr. Pfeil (Hernowsky) Bertha (Ressel) von Königsberg. Minerva (Reitzel) Riga. Julie Moses (Muswick) von Stockholm. (Wind N. stille.)

Börsenberichte.

Berlin, 30. Mai. Weizen, fest Roggen, Termine ferner steigend, schließt ruhig. Rüböl, Mai behauptet, Herbst bei lebhaftem Geschäft höher bezahlt. Spiritus, nach einer Kündigung von 80,000 Quart flauer schließend.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen, loco gut gefragt, für 81—82pfd. vom Boden 77 Rt. pr. 82pfd., 85pfd. mecklenburger $80\frac{1}{2}$ Rt pr. 82pfd. bez., 1 schwimm. Ladung 82pfd. mit $2\frac{1}{2}$ Rt. Aufgeld gegen Mai-Juni bez., Mai-Juni 74—75—$74\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., 75 Gd., Juni-Juli 68—$69\frac{1}{2}$ bis 69 Rt. bez. u. Gd., $69\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $64\frac{1}{2}$—65—$64\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., 65 Br., Sept.-Oktbr. 59—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $59\frac{1}{4}$ Gd.

Gerste, große 52—56 Rt.

Hafer loco 34—37 Rt., Mai-Juni 50—52pfd. 36 Rt. bez.

Erbsen, 70—80 Rt.

Rüböl loco $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., Mai $15\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $15\frac{5}{8}$ Br., Mai-Juni $15\frac{7}{12}$ Rt. Br., $15\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $15\frac{1}{3}$ G., Sept.-Oktbr. $14\frac{5}{6}$—15 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $33\frac{1}{4}$—33Rt. bez., Mai $33\frac{3}{8}$—32 Rt. bez. u. Br., $32\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $32\frac{1}{8}$—$32\frac{3}{4}$ Rt. bez. 33 Br., $32\frac{1}{2}$ Gd., Juni-Juli, Juli-August u. August-September 33 bis $32\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $32\frac{3}{4}$ Br.

Breslau, 30. Mai. Weizen, weißer 70—148 Sgr., gelber 70 — 145 Sgr. Roggen 95 — 107 Sgr. Gerste 69 — 80 Sgr. Hafer 42 — 49 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $14\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	29	335,47‴	336,13‴	336,80‴
Thermometer nach Reaumur.	29	+ 11,3 °	+ 16,4 °	+ 11,1 °

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Der Baron sah Madame Benoit nach diesem Herzenserguß mit einem Lächeln an, von dem man nicht wußte, ob es ihren sehr delikaten Gründen galt, oder dem Vergnügen, ihr und einem Freunde zugleich gefällig sein zu können.

— „„Meiner Treu — sagte er — ich würde nicht zwei aufzutreiben im Stande sein, aber ich kenne einen, Charmante, und wenn der Ihre Tochter heirathet, so wird sie einen Mann heirathen, den ich wie meinen Sohn liebe.""

— „Wirklich?" — fragte die Charmante.

— „„Gewiß, und zuvörderst, er ist jung: — achtundzwanzig Jahre."" —

— „Das sind Details! Weiter!" —

— „„Er ist sehr schön!"" —

— „Das will nicht viel besagen!"" —

— „„Ihre Tochter wird nicht dieser Meinung sein. Er ist geistvoll."" —

— „Unnützer Hausrath in der Wirthschaft!" —

— „„Tiefe Bildung; alter Zögling der polytechnischen Schule!"" —

— „Meinetwegen!" —

— „„Weiter, er hat Fachstudien gemacht, von denen Sie nicht meinetwegen sagen werden!"" —

— „Das ist sehr hübsch von ihm; aber seine Solidität, Herr Baron!" —

— „Ah, was das Vermögen anbelangt, so entspricht er nur allzu genau dem Programme. Ruinirt vom Gipfel bis zum Grunde. Er hat, als er die Schule absolvirt hatte, seine Entlassung genommen, weil ..."" —

— „Ich verzeihe ihm, Herr Baron!" —

— „„Als er mich das letzte Mal besuchte, dachte der arme Junge daran, sich eine Stelle zu suchen."" —

— „Seine Stelle ist vollständig gefunden. Aber sagen Sie, theurer Baron, ist er auch recht adlig?" —

— „„Wie Karl der Große. Aha, Charmante, das nennen Sie wohl Solidität?"" —

— „Ohne Zweifel!" —

— „„Einer seiner Ahnherrn sollte im Jahre 1098 König von Antiochien werden!""

— „Und seine Verwandtschaft?" —

— „„Der ganze Faubourg!"" —

— „Ein bekannnter Name?" —

— „„Wie Heinrich IV. Es ist der Marquis d'Outreville. Sie müssen ihn kennen!"" —

— „Ich glaube fast. Outreville ... wirklich ein hübscher Name. Man wird eine Marmorplatte über dem Thorwege anbringen lassen: Hotel d'Outreville. Aber wird er meine Tochter wollen? Eine Mesalliance!" —

— „„Ei, Charmante, ein Mann mesalliirt sich nicht. Ich begreife, daß ein Mädchen, wenn es Mademoiselle de Montmorency oder Mademoiselle de la Rochefoucauld heißt, diesen Namen nicht ändern mag, um sich Madame Mignolet zu nennen. Aber ein Mann behält seinen Namen und verliert also nichts. Uebrigens theilt Gaston nicht die Vorurtheile seiner Kaste. Ich werde ihn besuchen, wenn ich heute ausgehe, und morgen oder übermorgen sollen Sie seine Meinung erfahren."" —

— „Thun Sie ein Uebriges, mein vortrefflichster Baron; kommen Sie morgen, wenn er gut disponirt ist, ohne Umstände mit ihm zum Diner. Hat er Familienpapiere? Auch einen Stammbaum?" —

— „„Ohne Zweifel!"" —

— „Bereden Sie ihn, daß er sie mitbringt!" —

— „„Was denken Sie aber, Charmante? Ich werde Ihnen schon eines Tages in eigener Person dies ganze Zauberbuch entziffern; also nächstens!"" —

Der Baron brach in kleinen Schritten nach No. 34 der Straße Saint-Benoit auf. Das war ein bürgerliches Haus, dessen Hauptmiether einige Zimmer meublirt hatte, um sie an

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die

Begräbnißversicherung

mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbnißgeld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts, im Alter von 15 bis 60 Jahren und läßt unter geeigneten Umständen auch über 60 Jahre al e Personen zur Versicherungsnahme zu. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen **sofort und kostenfrei** geleistet. Die **Versicherungsbeiträge** sind auf das **geringste Maß** herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6½ Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10½ Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3½ Pf., eine 60jährige 2 Sgr. **wöchentlich erspart,** so besitzt sie die Mittel, bei der **Magdeburger** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ein Begräbnißgeld von 50 Thlrn. zu versichern.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weitern Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfehlen sich

Stettin, den 15. Mai 1856.

Ende & Müller,
Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Comptoir Heumarkt 135.



Stettin-Demminer Dampfschiff-Fahrt.

Des Wollmarktes wegen wird Sonntag den 15 Juni eine **Extrafahrt von Demmin nach Stettin** eingelegt, um die Herren Wollverkäufer bequem nach Stettin zu befördern.

Das Dampfschiff **„Falke"** wird am 15 Juni früh 5 Uhr von Demmin nach Anclam fahren und **„die Sonne"** zu gleicher Zeit von Stettin nach Anclam, woselbst solche gegen ½11 Uhr eintrifft.

Die „Sonne" nimmt dann sämmtliche Passagiere auf und fährt 12 Uhr über Ueckermünde nach Stettin zurück und trifft in Stettin um 6 Uhr Nachmittags ein. Der „Falke" fährt um 12 Uhr von Anclam nach Demmin zurück.

Die Wolle nebst den Schäfern wird mit den Dampfschiffen bis incl. Sonnabend befördert und das Lagern derselben, gedeckt, bis zur Abfahrt, mit 3 Sgr. pro Ctr. übernommen.

Um alle Wolle transportiren zu können, wird es daher wünschenswerth sein, we n die Abladungen schon vom 9. Juni an successive beginnen.

Passagiergeld und Fracht nach Tarif.

Die Direction.
Herrmann Schulze.

Das Dampfschiff **„Matador"** wird am Sonntag, den 1. Juni c., eine

Extrafahrt

nach und von Swinemünde machen.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde am 2. Juni, Morgens 2 Uhr

Billets à 25 Sgr. pro Person, für die Hin- und Rückfahrt gültig, sind
beim Herrn **Ewald Gentzensohn**, Neuen Markt,
beim Restaurateur Herrn **Weinert**, Frauenstraße No. 925,
und in unserm Comtoir, Dampfschiffs-Bollwerk No. 1098,
zu haben.

Für gute Musik und billige Restauration ist gesorgt.

Die Direction
des Stettiner Dampfschiff-Vereins.



Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die während der diesjährigen Wollmarktzeit über unsere Bahn nach Berlin oder Stettin gehende Wolle werden wir auch in diesem Jahre von unserem Berliner oder Stettiner Bahnhofe durch unser Rollfuhrwerk nach dem Bestimmungsorte befördern lassen, wenn unseren Güter-Expeditionen bis zur Ankunft der Wolle von Seiten der Empfänger keine andere Disposition ertheilt ist.

Das zu zahlende Rollgeld beträgt 1 Sgr. pro Ctr., ist die Wolle aber zunächst zu einer Waage und dann erst nach dem Lagerplatze zu fahren, so sind 2 Sgr. Rollgeld pro Ctr. zu entrichten.

Unsere Güter-Expeditionen können nur solche Wolle zur Versendung annehmen, die bereits gemarkt, gewogen und mit einem vollständig ausgefüllten Frachtbriefe versehen ist, und wird eine Garantie für trockene Ablieferung der Wolle unsererseits nicht übernommen.

Stettin, den 28. Mai 1856.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Witte. Schlutow.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 18. April d. J. wird vom 1. Juli a. c. ab, bei Uebertragung von Actien unserer Gesellschaft eine Umschreibegebühr von 10 Sgr. per Actie für jede Cession erhoben werden

Die Direction.
Nöhmer. Berger.

Das Dampfschiff **„Fortuna"** fährt Sonntag den 1. Juni, Morgens 7 Uhr, mit Personen u. Marktgütern von Stettin nach Stepenitz. — Die Marktgüter müssen jedoch bis Sonnabend Abend, den 31. d. M., abgeben werden.

Die Rhederei.

Auction.

Es soll 1 ausrangirter viersitziger Postwagen in öffentlicher Auction verkauft werden, wozu ein Termin auf

Sonnabend den 7. Juni c., Vorm. 10 Uhr,

in dem auf der s. g. Silberwiese belegenen Schuppen des Herrn Wagenfabrikanten Seydell anberaumt worden ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Stettin, den 28. Mai 1856.

Königliches Post-Amt.

Die Prüfung der Zöglinge der hiesigen Religionsschule findet Sonntag, den 1. Juni c., im Schul-Lokale Morgens 8 Uhr statt, die der Confirmanden an demselben Tage 10½ Uhr in der Synagoge.

Stettin, den 30. Mai 1856.

Dr. Meisel.

Neue Liedertafel.

Heute Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT,

und demnächst Abendessen im Gartenlokal.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Sonntag, Morgens 7 Uhr, bei günstiger Witterung:

GESANG.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Importirte Havanna Cigarren,

1853 er Ernte,

zu 25, 30, 35 u. 40 Thlr. habe ich noch einen Posten abzulassen und gebe ich Proben von 25 Stück zum Kisten-Preise.

Bernhard Saalfeld,
grosse Lastadie.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Aus der direct von **Stornaway** angekommenen Ladung offerire ich den

ersten neuen

Matjes-Hering.

Rudolph Goldbeck.

Die Haupt-Niederlage

des

ächten Nürnberger Bieres

bei

A. Jauer in Stettin

offerirt, unter Zusicherung promptester Bedienung, abgelagertes Bier auf Flaschen wie auf Gebinden und ertheilt Wiederverkäufern den angemessenen Rabatt.

N.-S. Bei Versendungen wird die Verpackung wie Gebinde billigst berechnet u. bei Retourgabe für den vollen berechneten Preis zurückgenommen.

Engl. Matjes-Hering

bester Qualité, in kleinen Gebinden und einzeln, billigst bei

Louis Speidel.

Vier alte Sopha's,

2 birkene (1 zweisitziges und 1 dreisitziges), 1 dreisitz. mahagoni und ein Schlafsopha mit einem neuen Bezug, im übrigen alle gut erhalten, stehen um Platz zu gewinnen billig zum Verkauf bei **F. Gross,**

Schuhstr. 860, 1 Tr.

Neue Königsberger Matten

offerirt

Julius Kohleder.

Schönen 61 Pfund pro Scheffel schweren Hafer offerir n

J. C. Graff's Erben.

Zur Bequemlichkeit Eines hochgeehrten Publikums habe ich den Bier-Verkauf aus der Grünhof-Brauerei übernommen und empfehle diese anerkannt schönen Biere, als:

Doppel-Bier a 2½ Sgr. per Fl., für 1 Rt. 16 Flaschen,

Waldschlößchen u. Erlanger . . . a 1½ Sgr. per Flasche, für 1 Rt. 25 Flaschen,

mit dem Stempel der Brauerei GH.

Aufträge auf größere Quantitäten nehme gleichfalls entgegen.

Wilhelm Fähndrich,

kleine Dom- und Bollenstr. Ecke.

Schwimmhosen, Bademäntel und Badekappen

empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Den Herren Bäckern und Conditoren

empfehle ich beste **kräftige Stall-** so wie beste fette **Gras-Butter,** in beliebigen **Gebinden,** billigst.

Für Haushaltungen

feinste **Holsteiner und Vorpommersche Gras-Butter,** täglich frisch, in nur **schöner Qualität,** billigst.

Sämmtliche **Material-Waaren** gut und billig.

Feine alte **Havanna und Bremer Cigarren,** gut **abgelagert,** billigst bei

W. Venzmer.

Studenten zu vermiethen. Er ging zwei Treppen hoch und klopfte an eine kleine numerirte Thür. Der Marquis öffnete ihm im Arbeitsrock. Er war in der That ein schöner, junger Mann und ein sehr wünschenswerther Ehemann. Obgleich er ein wenig groß war, hatte er doch eine so vollkommene Figur, daß ihm Niemand einige Zoll zu viel vorwerfen konnte. Seine Füße und Hände bezeugten, daß seine Vorfahren seit unterschiedlichen Jahrhunderten nichts gethan hatten. Sein Kopf war prächtig, seine Stirn hoch und breit und von schwarzen Haaren umkränzt, die von selbst zurückfielen, blaue Augen von großer Milde, aber tief eingesenkt unter starken Brauen; eine stolz gebogene Nase, deren feine Flügel bei der geringsten Aufregung zuckten; ein Mund, etwas breit aber mit herrlichen Zähnen; ein schwarzer Schnurrbart, der dicht und glänzend die schönen, rothen Lippen einrahmte, ohne sie zu verbergen; ein Teint, der zugleich braun und rosig, der die Farbe der Arbeit und Gesundheit war. Der Baron nahm mit einem Blick dies Inventarium auf, während er Gastons Hand drückte und zu sich selbst sagte: — „Ob die Kleine nicht zufrieden sein soll mit dem Cadeau, das ich ihr mache!" — Das Gesicht des jungen Marquis hatte etwas Offenes, doch nichts Heiteres, und wenn man es mit Aufmerksamkeit betrachtete, so konnte man in ihm ich weiß nicht was Bewegliches und Unruhiges entdecken, die beständige Aufregung einer unbefriedigten Sehnsucht, die Tyrannei einer herrschenden Idee. Vielleicht auch, wenn man weiter forschte, ließ sich das Siegel der Auserwählten entdecken, das dem Gesicht jedes Erfinders aufgeprägt ist. Gaston hatte seine Arbeit verlassen, um seinem alten Freunde zu öffnen. Er war damit beschäftigt, mit chinesischer Tusche eine große Kupferstichplatte zu überziehen, auf deren Grunde man las: — Plan, Durchschnitt und Grundriß eines Sparhochofens! Sein Tisch war mit Zeichnungen und Denkschriften bedeckt, deren Titel, so viel man von den einen vor den andern sah, so beschaffen waren, daß sie die Neugierde auch der Theilnahmloseſten anregen mußten. Man sah dort oder vielmehr man errieth folgende Aufschriften: — „Ueber einen neuen mehr schmelzbaren Stahl. — Neues System von Hochöfen. — Die am häufigsten in den Minen vorkommenden Unfälle und die Mittel, ihnen zuvorzukommen. — Mittel, aus einem Stück zu gießen, die . . . Rationelle Anwendung des Brennstoffs in . . . Neuer Dampfblasebalg für die Hammerwerke. — Wenn man von diesem Tische fortsah, blieb im Zimmer nicht viel Anderes zu bemerken übrig. Ein einfaches Bett, sechs Stühle mit wollenem Bezug, ein Fauteuil mit Utrechter Sammet bezogen, eine kleine Bibliothek, eine stehen gebliebene Uhr, zwei Vasen mit künstlichen Blumen unter ihren Glasglocken, die Portraits von Lafayette und des Generals Foy, die rothen Vorhänge mit gelben Streifen. Alles dies verschwand vor diesem Berge von Arbeiten und Hoffnungen.

— „Mein Kind — sagte der Baron zum Marquis — es sind acht lange Tage her, daß ich Dich nicht gesehen habe; wie stehen Deine Angelegenheiten?" —

— „„Herrliche Neuigkeiten, Herr Baron, ich habe eine Stelle. Vor etwa acht Tagen ließ ich eine Anzeige in die Zeitungen setzen. Einer meiner alten Schulkameraden, der die Minen von Poullaouen in Finisterre leitet, hat meinen Namen unter den Anfangsbuchstaben errathen und mit der Administration über mich gesprochen. Dieselbe ließ mir vom 1. Mai ab eine Stelle mit 3000 Franks Gehalt anbieten. Aber es war auch Zeit, denn ich habe mein letztes Billet von hundert Franks angerissen. Nun reise ich in fünf Tagen nach der Bretagne ab. Poullaouen ist freilich ein trauriges Land, wo es zehn Monat vom Jahre regnet, und Sie wissen, wie ich die Sonne liebe; aber ich werde dort meine Studien fortsetzen, einige meiner Theorieen praktisch ausführen und Erfahrungen in großem Maßstabe machen können. Es ist also eine Zukunft!"" —

— „Dann komme ich zur Unzeit; ich wollte Ihnen einen andern Vorschlag machen!" —

— „„Reden Sie nur immerhin, ich habe noch nicht geantwortet."" —

„Wollen Sie sich verheirathen?" —

(Fortsetzung folgt.)



Rossmarkt Nro. 759.

Ein gutes 6 octav. Pianoforte für Anfänger, ist für 25 ℛ zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein vollständiges Laden-Repositorium (zum Kurzwaaren-Geschäft passend) und 1 Firma-Schild ist zu verkaufen Kohlmarkt 433, 1 Tr.

Ein altes sowie ein neues mahagoni Sopha stehen zum Verkauf Bollenstraße Nr. 787, 2 Treppen hoch, beim Tapezier **B. Ziegler.**

Aus unserem **Haupt-Depot** der **Mineralwasser** des Apotheker F. Wegner in Ueckermünde verkaufen wir an Wiederverkäufer und Consumenten zu den nach Preis-Courant und billigsten Preisen.

Brötzmann & Co.

Vermischte Anzeigen.

Für Fußleidende

unwiderruflich nur noch **heute** von 10—1 u. 3—6 Uhr Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1ste Etage, zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

DAS COMPTOIR von CARL PIPER

ist vom 1. Juni ab

Fischmarkt Nro. 1084 im Hause des Herrn Schreyer.

Sonnabend den 31. Mai c., Nachmittags, wird die Pionir-Schwimm-Anstalt eröffnet.

10,000 Thaler.

Auf einem Gute in der N.-Mark, welches nicht bepfandbriefst, werden zur sicheren Hypothek 10,000 Thlr. verlangt. Wer solche darzuleihen vermag, beliebe seine Addresse in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lubiow, im Schützenhause.

Gesucht wird zum 1. October a. c. eine gut eingerichtete Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Wirthschaftsräumlichkeiten. — Adressen unter **L. G. No. 28.** mit Angabe des Miethspreises werden in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Modernisiren und gute Strohhut-Wäsche, jede Woche zurück.

E. Sagelsdorff,

Grapengießerstraße No. 422.

Ein Knabe, welcher die unteren Klassen des hiesigen Gymnasiums besucht, findet in einer gebildeten Familie liebevolle Aufnahme, sorgfältige Beaufsichtigung und nöthigenfalls Nachhülfe bei seinen Schularbeiten. Näheres gr. Oderstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch.

Einem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Nachbaren mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte, Rosengarten Nr. 293, vom 1. k. M. ab, als Bäckermeister etablirt habe, verspreche bei prompter Bedienung gute Waare zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 30. Mai 1856.

W. Meeske.

Baumstr. 1010. **Beachtenswerth!** Baumstr. 1010.

Für alle Arten Felle, sowie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Lumpen, Knochen, Taue, Makulatur und Zeitungs-Papier u. s. w, zahlt stets die höchsten Preise und kauft

J. Hohenstein, Baumstr. 1010.

Bureau mercantile,

Mercantilisches Versorgungs-Bureau.

Die von der hohen Behörde concessionirte Anstalt beschäftigt sich damit, den dem Kaufmannsstande sich widmenden **Lehrlingen**, als auch den darin sich befindenden **Commis** 2c. 2c., theils Stellen nachzuweisen, theils Engagements zu vermitteln.

Auf frankirte Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Emil Haessner in Sorau,

Essigspritt- u. Rum-Fabrik,

Papier-Handlung und Papier-Präge-Anstalt.

1500 Thlr. werden gegen **pupillarische** Sicherheit **gesucht.** Näheres bei

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

Der Einkauf gr. Oderstr. Nr. 14, Nr. 14.

Nur gr. Oderstr. Nr. 14 werden für Gold, Silber, Tressen, Militair-Effecten 2c., altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, **alte Kleidungsstücke, Zeitungs- und Acten-Papier,** so wie für alle Arten Felle 2c., alte Schiffs- und Windetaue, Roßhaare u. dergl. m., besonders für altes Eisen und alte Schiffsnägel die allerhöchsten Preise gezahlt,

Nur gr. Oderstr. Nr. 14, Nr. 14, Nr. 14,

bei **M. A. Cohn**, gr. Oderstr. Nr. 14.

Schützenhaus

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich während des Sommers

im Garten des Schützenhauses

alle Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

CONCERT,

verbunden mit Feuerwerk,

veranstalten werde, und soll das erste

zur Eröffnung

heute Sonnabend, den 31. Mai,

bei günstiger Witterung,

stattfinden. Die Musik wird von der ganzen Capelle des **9ten** Regiments, unter Leitung ihres Direktors **H. L. Wolff**, ausgeführt. Für gute Speisen u. Getränke werde ich stets Sorge tragen und werden auf Verlangen besondere Zimmer gegeben. Um bei diesen Tagen Irrthümer zu vermeiden, befindet sich auf der Rückseite des Programms ein Preis-Courant, nach welchem die geehrten Gäste bedient werden.

Auch außer den Concerttagen empfehle meinen auf das Beste geschmückten Garten, wo auch die Zelte selbst bei schlechtem Wetter einen gemüthlichen Aufenthalt gewähren, und nehme ich **Dejeuners, Diners** und **Soupers** zu jeder festlichen Gelegenheit an, und empfehle ich noch besonders zu **Polter-Abenden** mein Theater im großen Saale des Schützenhauses bestens.

Entree a Person 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Nicola Tincauzer.

ELYSIUM-THEATER.

Sonnabend, den 31. Mai:

Des Uhrmachers Uhr.

Posse in 1 Akt von Emilie de Girardin; deutsch von A Bahn. Zum Schluß:

's letzte Fensterle.

Alpenscene in einem Akt von J. G. Seidl.

„Preußischer Hof".

Heute, Sonnabend, den 31sten Mai 1856:

Concert und Assemblée.

Anfang 7 Uhr.

Wallbrauerei.

Heute, Sonnabend den 31. Mai:

Quartett-Gesang

und humoristische Vorträge

der Berliner Sänger Herren **Strack, Music, Stahlheuer** und des Tenoristen Herrn **King.** Anfang 8 Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Zu vermiethen

Im Hause Fischerstraße 1032, Ecke der Nagelstraße, ist ein Quartier von 4—5 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, zum 1. August oder 1. October a. c. miethsfrei. Die Localitäten werden nach Wunsch des Miethers neu eingerichtet. Näheres bei

G. Leonhardt, Hühnerbeinerstr. 1088.

Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Kammer und heller Küche ist sogleich oder zum 1. Juli zu vermiethen Galgwiese No. 25.

1 Schlafstelle Breitestr 358 auf dem Hofe rechts, 3 Tr.

In der Neustadt im **Pieper**'schen Hause, drei Tr. hoch rechts, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Der Garten,

Grünhof, Mühlenstr. Nr. 31, wird durch die Versetzung des Miethers jetzt wieder miethsfrei. Derselbe ist vollständig bestellt und enthält eine elegante Sommerwohnung von 3 Stuben und 2 Kammern, nebst allem Zubehör. — Näheres gr. Lastadie 207 a.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein junges Mädchen, das Erzieherin bei Kindern von 6 bis 10 Jahren ist, und der Hausfrau gern hülfreich zur Seite steht, sucht jetzt gleich oder später eine ähnliche Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei Frau Konsistorialräthin Kundler, Paradeplatz 377.

Einem **Handlungslehrling** kann sogleich ein sehr gutes Unterkommen nachgewiesen werden, und für vier bestens empfohlene **Handlungs-Commis** werden Stellen gesucht durch das

Bureau mercantile

von **Emil Haessner** in **Sorau.**

Ein gewandtes Mädchen für Küche und Hauswirthschaft, wird zum 1 Juli verlangt. Auskunft darüber Schuhstr. 859, im Laden.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sofort als Lehrling eintreten bei

Albert Blankenhagen,

Klosterhof 1138.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, der außer dem Hause Wohnung und Beköstigung findet, kann sofort in unser Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft als **Lehrling** eintreten.

Vogelsang & Turnofsky.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden bei

H. Rummler & Co.,

oberhalb der Schuhstraße 625.

Ein kräftiges Mädchen hier und zwei Knechte nach dem Lande finden sofort Dienste **nachgewiesen durch das Stett. Vermiethungs-Büreau** von

Bernsee & Co., Pelzerstr. 803.

Junge Mädchen, welche Putzarbeit gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden.

M. Heidenreich, Grapengießerstr. 426.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufl. Lipp a. Pforzheim, Sonnenthal u. Lehrs a. Berlin, Rentier Gaucher, Spiegel, Bard, Turin, Boulogne, le Blanc und Borchardt a. Paris, Frau Rittergutsbes. v. Behr a. Behrenhoff, Rittergutsbes. Zierold a. Simslow von Brandeck a Daber und von Zanthier a. Butzen, Kammerherr v. Bülow aus Mecklenburg-Schw. und v. Maltzahn a. Kummerow, Haushofmeister Gasser a. Paris.

„Hotel du Nord": Kaufleute Hirschberg a. Pyritz, Zancke a. Gollnow, Calé a. Schwerin, Wigand a. Wetzlar, Kirschbaum a. Leipzig, Becker u. Göde a. Magdeburg, Brocke a. Dresden, Brüchemann aus Schwerdta, Schliepen a Graudenz Lindner a. Gonz, Behrend a. Schrimm, Fritze a. Halle, Schultz a. Dortmund und Philipp, Schubart und Baruch a. Berlin, Rittergutsbes. Schröder a. Buchholz, Oberförster Mortzfeldt a. Berlin, Kammerherr v. d. Lühe nebst Tochter a. Mecklenburg, Gimn. Ober-Lehrer Geier a. Halle a. S., Gutsbes. Undank a. Cammin, Secret. Wellner a. Riga, Privatmann Williams a. Hull.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Elsner a. Posen, Friedensohn a. Harburg, Wispel a. Berlin, Kannglotz a. Werden, Meyer a. Hamburg, Eifan a. Frankfurt, Kübling a. Bechte, Wegner a. Banff, Herschel a. London, Apotheker Wilsky a. Gollnow, Oekonom Zierold a. Culm, Gutsbes. Grundmann a. Culm, Kiekebusch a. Gellin, Amtmann Engel a. Pargow, Doktor d. Philosophie Craig a. Hamburg.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufl. Claudius a. Berlin, Wenzel n. Fam. a. Magdeburg, Papaschky a. Bromberg, Hildebrandt a. Ferdinandshoff, Insp. Wonnberger a. Angermünde, Sekretair Reißbach a. Frankfurt, Handlungsreis. Pohlmann a. Schweidnitz. Buchhalter Schlegel a. Potsdam, Maurermstr. Rosdam a. Pyritz, Rittergutsbes. von Scholtinga u. Frau a. Königsberg, von Scheven a. Spantekow.

Berliner Börse vom 30. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101 B
St.-Anl. 50/52	4½	101¼ bz
„ 1853	4	96½ bz
„ 54/55	4½	101¼ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
St.Schuldsch.	3½	86½ bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	83 G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 B
„ „ „	3½	84½ G
K. & N. Pfdbr.	3½	93¾ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾ G
Pomm. „	3½	92½ bz
Posensche „	4	99¾ bz
Pos. n. Pfdb.	3½	90¾ bz
Schles. Pfdbr.	3½	89¾ G
Westpr. „	3½	87 bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	95¾ B
Pomm.	4	95 B
Pos.	4	93½ G
Preuss.	4	95 G
West. Rh.	4	96 G
Sächs.	4	96 G
Schles.	4	94⅜ G
Pr. B.-Anth.	4	134 B
Min. Bw.-A.	5	100 B
Discnt.-Com.	—	128—30 bz uG
Louisd'or	—	110⅝ bz
Ausländische Fonds.		
Brschw. B-A.	4	151 bz
Weimar „	4	133⅝ bz
Darmst. „	—	155¾—56½ bz
Oest. Metall.	5	84½ bz
„ 54r Pr.-A.	4	108½ bz
„ Nat.-Anl.	5	85⅜ bz
R. Engl. Anl.	5	106 G
„ 5. Anl.	5	97½ G

R. Engl. Anl.	5	98 bz u G
R P. Sch. obl.	4	83 G
P. Pf. III. Em.	—	93⅛ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	87¾ bz
„ A. 300 fl.	5	94⅝ bz
„ B. 200 fl.	—	21 bz uG
Kurh. 40 thlr.	—	41⅜ bz
Baden 35 fl.	—	27¾ bz
Hamb. Pr.-A.	—	69¾ B
Eisenbahn-Actien.		
Aachen-Düss.	3½	92½ B
„ „ Pr.	4	90¼ B
„ II. Em.	4	90 B
Aach.-Mastr.	4	63—62½ bz uG
„ „ Pr.	4½	95½ bz
Amstd.-Rott.	4	81 B
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	91⅞ bz
„ „ Pr.	5	102⅛ bz
„ II. Em.	5	102⅛ B

Dtm.-S. Pr.	4	90¾ B
Berl.-Anhalt.	4	170¼ bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	108½ bz
„ „ Pr.	4½	101¾ bz
„ II Em.	4½	101½ G
Berlin-P.-M.	4	122 B
„ Pr. A. B.	4	92 G
„ „ L. C.	4½	100 bz
„ „ L. D.	4½	99¾ G
Berlin-Stett.	4	161 bz
„ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	177—78¼ bz
„ neue	4	167—68 bz
Cöln.-Minden	3½	160¼ bz
„ Pr.	4½	100¾ G
„ II. Em.	5	103 G
„	4	91½ G
„ III. Em.	4	91 B
„ IV. Em.	4	90¾ G
Düss.-Elberf.	4	147 bz
„ „ Pr.	4	91B 5% 101½ G

Frz. St.-Eisb.	5	— —
„ „ Pr.	3	— —
Ludw. Bexb.	4	154½ G
Magdb.-Halb.	4	202½ B
Magdb.-Witt.	4	49 bz
Magd. W.-Pr.	4½	97 G
Mainz-Ludh.	4	116½ B
Mecklenburg.	4	56½ B
Münst.-Ham.	4	94 G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ G
„ Pr.	4	93½ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93½ B
„ III. „	4	93½ B
„ VI. „	5	102 B
Niedschl. Zb.	4	94½ bz uG
Nb. (Fr.-W.)	4	61⅞ bz
„ Prior.	5	101¼ B
Obschl. Lit. A.	3½	203 bz
„ „ B.	3½	174 G
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	82½ B

Obschl. Lit. D.	4	91¼ B
„ „ E.	3½	79¼ bz
P. W. (S. V.)	4	70½ B
„ Ser. I.	5	101 G
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	117¾ bz
„ (St.) Pr.	4	117 bz
„ Pr.	4	91¼ G
„ v. St. g.	3½	83¾ B
Ruhr.-Crefld.	3½	95 bz
„ Pr. I.	4½	99¾ G 4% 89¾ bz
Starg.-Posen.	3½	98¼ bz
„ Pr.	4	91 bz
„ „	4½	100 bz
Thüringer	4	124¼ bz
„ Prior.	4½	100¾ bz
„ III. Em.	—	100¾ bz
Wilh.-Bahn	4	217 bz
„ neue	4	185—87 bz
„ Prior.	4	91¾ B

Die Börse war heute in fester Haltung von Eisenbahn-Aktien sind Breslau-Freiburger und Cosel-Oderberger bedeutend höher bezahlt. Preuss. und ausl. Fonds ohne wesentliche Veränderung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 25."